

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



C. Bange Verlag

Theodor Fontane

Effi Briest

Vorwort	5
1. Theodor Fontane: Leben und Werk	7
1.1 Biografie	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	15
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	17
2. Textanalyse und -interpretation	20
2.1 Entstehung und Quellen	20
2.1.1 Historisches Vorbild	20
2.1.2 <i>Effi Briest</i> im Kontext europäischer realistischer Literatur	23
2.2 Inhaltsangabe	26
2.3 Aufbau	48
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	50
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	70
2.6 Stil und Sprache	92
2.7 Interpretationsansätze	111
3. Themen und Aufgaben	116
4. Rezeptionsgeschichte	119
5. Materialien	123
Literatur	134

Für Ute

Vorwort

„So waltet in dem Roman die reifste künstlerische Ökonomie. Aber höher noch als diese bewunderungswürdige Technik, die so glänzende Schilderung der adeligen und Beamtenosphäre, als den bezaubernden Plauderton in den Dialogen, die elegante Causerie, kurz als die eigentlich dichterische Leistung möchte ich den prächtigen Geist schätzen, auf dem Werk im Ganzen ruht. Hier spricht die reichste Welterfahrung und eine wahrhaft weise Weltanschauung, die in herzwinnender Unparteilichkeit jeder Erscheinung des Lebens gerecht wird und dem Schönen wie dem Hässlichen, dem Guten wie dem Schlechten seinen gebührenden Platz anweist.“¹

Bereits die zeitgenössische Kritik erkannte zutreffend den **künstlerischen und geistesgeschichtlichen Rang** von Theodor Fontanes Roman *Effi Briest* an, und so verwundert es nicht, dass es sich bis heute um Fontanes bekanntesten Roman handelt. *Effi Briest* ist das Beispiel für den realistischen Roman schlechthin, und als solcher gehört er bis heute in den Schulen zur Standardlektüre.

Auch wenn der Roman in einer ganz konkreten Sphäre – der adligen Gesellschaft Preußens im ausgehenden 19. Jahrhundert – angesiedelt ist, behandelt er **Fragen von zeitloser Geltung**. Das Verhältnis Individuum – Gesellschaft, der Anspruch auf persönliches Glück, die Erwartungen an eine Partnerschaft, die Frage nach moralisch-ethischen Werten und ihrer Gültigkeit, der Wert eines menschlichen Lebens, der Umgang mit Verantwortung – diese Themen stellen sich gut

1 Otto Pniower, in: *Deutsche Literaturzeitung* Nr. 8 (22. Februar 1896), zitiert nach: Schafarschik, Walter (Hrsg.): *Theodor Fontane. Effi Briest. Erläuterungen und Dokumente*. Stuttgart 1980, S. 123

hundert Jahre nach Vollendung des Romans unter vollkommen veränderten gesellschaftlichen Bedingungen nach wie vor. Darüber hinaus gibt *Effi Briest* einen Einblick in das konkrete Denken einer historischen und längst vergangenen Epoche.

Somit bleibt der Roman mit seiner **Einsicht in das Menschliche** und seinem **Appell zur Nachsicht** ein Werk von **hoher Aktualität**.

Ein Schwerpunkt dieser Interpretationshilfe liegt darin, den Inhalt der an und für sich problemlos nachzuvollziehenden Fabel für heutige Schüler transparent zu machen. Das soll neben einleitenden Informationen zum Autor und zur Einordnung des Werkes vor allem durch einzelne **Charakterisierungen** und die Darstellung der wichtigsten **Problemfelder** geschehen. An *Effi Briest* wird äußerlich vor allem die perfekte Komposition immer wieder hervorgehoben. Daher werden auch Fragen der **Darstellungstechnik** angemessen berücksichtigt. Stets wird auf den **konkreten Bezug zum Text** geachtet, so dass sich insgesamt eine gängige und schlüssige Interpretation von *Effi Briest* ergibt.

Materialien, die sowohl die Rezeption von *Effi Briest* als auch die ausgewählten Problemfelder betreffen, dienen zur Überprüfung der Interpretation, lassen sich aber auch für Kurzvorträge und Hausarbeiten verwenden. Darüber hinaus finden Sie einige **typische Klausuraufgaben** und dazugehörige Lösungsvorschläge in Form einer stichwortartigen Gliederung. Somit eignet sich die Interpretationshilfe auch gut zur Vorbereitung von Klausuren und Unterrichtsstunden.

Textgrundlage der Erläuterung ist die Reclamausgabe von *Effi Briest*, RUB 6961, Stuttgart 2002.

Diese Interpretationshilfe bietet **für jeden Zweck die richtige Information** an!

1. Theodor Fontane: Leben und Werk

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1819	Neuruppin (Mark Brandenburg)	Geburt am 30. Dezember als erster Sohn des Apothekers Louis Henri Fontane und seiner Frau Emilie in Neuruppin, Mark Brandenburg. Die Vorfahren sind Hugenotten, die seit Ende des 17. Jahrhunderts in Brandenburg ansässig sind.	
1827	Swinemünde/ Usedom	Kauf der „Adler-Apotheke“ durch den Vater; Fülle neuer Eindrücke	7
1827	Swinemünde	Trennung der Eltern, Rückkehr der Mutter nach Neuruppin, Theodor bleibt beim Vater.	7
1832	Neuruppin	Besuch des Gymnasiums	12
1833	Berlin	Besuch der Friedrich-Werderschen-Gewerbeschule, Unterkunft bei seinem Onkel August und dessen Frau Philippine: Fontane lernt sowohl Künstler- als auch Arbeitermilieu kennen.	13

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1835	Berlin	Begegnung mit seiner späteren Frau Emilie	15
1836	Berlin	Schulabschluss mit dem „Einjährigen“, d. h. der Mittleren Reife, die zu einem verkürzten Militärdienst von einem Jahr berechtigt Beginn der Apothekerlehre	16
1839	Berlin	Veröffentlichung der Novelle <i>Geschwisterliebe</i> im <i>Berliner Figaro</i>	19
1840	Berlin	Anstellung als Apothekergehilfe; schriftstellerische Nebentätigkeit, Veröffentlichung versch. Gedichte; Mitgliedschaft im Platen- und im Lenau-Klub	20
1840	Burg	Tätigkeit in der Apotheke Dr. Kannenberg; Kleinstadtsatire <i>Burg</i> (veröff. 1924); Krankheit, vermutl. Typhus	20
1841	Leipzig	Tätigkeit in der Apotheke „Zum weißen Adler“; Nähe zu jungdeutschen Kreisen; Veröffentlichungen in der Zeitschrift <i>Die Eisenbahn</i> (Gedichte und Korrespondenzen, Theaterkritik);	21

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
		Mitgliedschaft im Herwegh-Verein, dort Freundschaft mit W. Wolfsohn und Max Müller; Krankheit	
1842	Dresden	Tätigkeit in der Salomonis-Apotheke; Ablehnung von 38 Gedichten durch einen Züricher Verlag	22
1843	Letschin (Oderbruch)	Tätigkeit in der Apotheke seines Vaters; <i>Hamlet</i> -Übersetzung; erste Veröffentlichung im <i>Morgenblatt für Gebildete Leser</i> (Gedichte)	23
	Berlin	Gast im literarischen Verein „Tunnel über der Spree“	
1844	Berlin	Beginn des einjährigen Militärdienstes; erste England-Reise im Mai und Juni; ordentliches Mitglied im <i>Tunnel</i> , dort intensive Beschäftigung mit Literatur, aktive Mitgliedschaft bis 1855	24
1845	Berlin	Tätigkeit als „Rezeptar“ in der „Polnischen Apotheke“, Berlin-Friedrichstraße 8. 12.: Verlobung mit Emilie Rouanet-Kummer	25